



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

10.5378.02

PD/P105378
Basel, 2. März 2011

Regierungsratsbeschluss
vom 1. März 2011

Budgetpostulat betreffend Ursula Metzger Junco P. Dienststelle Nr. 321 Präsidialdepartement, Fachstelle Gleichstellungsarbeit

Der Grosser Rat hat an seiner Sitzung vom 19. Januar 2011 das das nachstehende Budgetpostulat Ursula Metzger Junco P. dem Regierungsrat überwiesen:

„Erhöhung der Ausgaben um CHF 120'000

Begründung:

Der in der Verfassung verankerte Auftrag, die tatsächliche Gleichstellung von Mann und Frau zu erzielen, ist bis heute noch längst nicht auf allen Ebenen des Kantons umgesetzt und erreicht. Die Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern Basel-Stadt (GFM) setzt sich departementsübergreifend mit zahlreichen, wichtigen Projekten und Massnahmen für die Umsetzung des obgenannten verfassungsmässigen Auftrags ein.

Die Fachstelle ist für die Gleichstellungsarbeit auf dem ganzen Gebiet des Kantons, über alle Departemente übergreifend und mit einem verwaltungsinternen und - externen Auftrag, zuständig. Für die Erfüllung dieser umfassenden Aufgabe stehen ihr jedoch nur knappe finanzielle Mittel zur Verfügung. So hat die GFM gemäss Budget einen Sachaufwand von lediglich CHF 298'000. Davon stehen CHF 224'000 für konkrete Massnahmen und Projektarbeit zur Verfügung. Grössere Aktionen bleiben so auf ein Minimum beschränkt, auch wird die Inanspruchnahme von externen Kommunikations- und PR-Diensten auf ein Minimum reduziert, was wiederum zur Folge hat, dass die grosse Öffentlichkeit nur schwer für die Gleichstellung sensibilisiert werden kann. Die Anforderungen an die Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern nehmen stetig zu, insbesondere werden vermehrt Projekte im Bereich "Buben und Männer" gefordert, welche zusätzlich zu den bisherigen Kernaufgaben durch die Fachstelle geleistet werden müssen und demzufolge ein höheres Budget bedingen. Auch die Erstellung eines Gender-Gesundheitsberichts würde dem Kanton interessante Erkenntnisse bzgl. der unterschiedlichen Bedürfnisse von Mann und Frau im Gesundheitsbereich liefern, welche die Grundlage für weitere Massnahmen bilden können. Die Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern benötigt für weitere Projektarbeit und zur Verstärkung der Arbeit in den Schwerpunkten zusätzliche finanzielle Mittel in Höhe von CHF 120'000.

Ursula Metzger Junco P.“

Wir berichten zu diesem Budgetpostulat wie folgt:

1. Ausgangslage

Die Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern Basel-Stadt (GFM) setzt sich für die Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen ein und hat sowohl einen verwaltungsinternen als auch –externen Auftrag. Dies geschieht insbesondere mit Schwerpunktprojekten und durch die Vernetzung mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft. Die Projekte und Massnahmen der Fachstelle richten ihren Blick grundsätzlich auf beide Geschlechter – auf Frauen und Männer.

Aktuelle Schwerpunkte und Massnahmen der Fachstelle:

Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Schlüssel zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Dazu braucht es das Zusammenspiel von Staat und Wirtschaft und ein vielfältiges Betreuungsangebot für Kinder.

Das von der GFM konzipierte Programm *Familienfreundliche Wirtschaftsregion* hat zum Ziel, Basel als familienfreundliche Wirtschaftsregion zu positionieren. Dazu gehört, die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit für Mütter und Väter in Nordwestschweizer Firmen sowie die Familienfreundlichkeit als wirtschaftlichen Standortfaktor zu fördern. Der *Round Table Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel*, ein Public-Private-Partnership, und Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft setzen sich als Promotorinnen und Promotoren in der Öffentlichkeit und im eigenen Betrieb für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein. Es werden neue gesellschaftsrelevante Themen lanciert, die Handlungsbereitschaft von Wirtschaft und Staat gefördert und eine breite Öffentlichkeit angesprochen. Erwähnt seien etwa das Lancieren des Themas Job & Elder Care, die Kampagne Beruf und Familie unter einen Hut bringen (online-Adventskalender und Basler Familienplaner 2011) oder das Benchmarking Familienfreundlichkeit der Kantone Basel-Stadt und Zürich.

Schule und Berufswahl

Junge Menschen sollen denjenigen Beruf lernen, der ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht – unabhängig von ihrem Geschlecht. Mit dem breit angelegten Aktionsprogramm *Öffnung der Berufswahl und Stärkung von vielfältigen Lebensentwürfen* werden Mädchen und Buben für eine weitsichtige Lebensplanung sensibilisiert und in ihrer freien Berufswahl gefördert. Die verschiedenen Projekte zum Aktionsprogramm wenden sich an Schüler/innen, Lehrpersonen, Berufsberatende, Eltern und Betriebe. Fokussiert wird auf die praxisnahe Arbeit mit Berufsfrauen und -männern, die in einem geschlechtsatypischen Beruf arbeiten (Genderbotschafter/innen). Zum einen besuchen Schülerinnen und Schüler Berufspersonen in ihrem beruflichen sowie familiären Umfeld (Projekt „choose it!“ an den Orientierungsschulen), zum anderen finden Workshops mit Genderbotschafter/innen in den Schulen (Projekt „Genderpower“) statt. Die GFM nimmt regelmäßig mit dem Stand „no limits“ an der Basler Berufs- und Bildungsmesse teil.

Männer und Buben

Die Fachstelle setzt sich dafür ein, dass Frauen und Männer unabhängig von Geschlechterbildern ihr Leben so gestalten können, wie es ihnen entspricht. Dabei sind die Anliegen von Buben und Männern ein zentrales Thema. In enger Zusammenarbeit mit Männer- und Jugendorganisationen werden aktuelle Themen für Buben und Männer bearbeitet und im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen seit 2009 thematisiert. Dieser Schwerpunkt ergänzt die männerspezifischen Projekte in anderen Themenbereichen – wie z.B. die Fokussierung auf neue Arbeitzeitmodelle für Männer, die Ermöglichung einer aktiven Vaterschaft, die Berufswahl von Buben etc. –, um spezifische Anliegen von Männern zu reflektieren.

Migration und Integration

Frauen und Männer mit Migrationshintergrund haben im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung oft ungleiche Chancen in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt und im alltäglichen Leben; davon sind Frauen oft in einem noch erhöhten Mass betroffen. Die GFM konzipierte z.B. das Projekt Café Secondas als Informations- und Vernetzungsplattform rund um das Thema Secondas.

Recht und Gesetz

Die Fachstelle berät den Regierungsrat und Verwaltungsstellen bei allen Fragen zu Recht und Gesetz, die die Gleichstellung von Frau und Mann betreffen. Sie prüft die kantonalen Erlassen, verfasst Vernehmlassungen und führt öffentliche Kurse zur Anwendung des Gleichstellungsgesetzes durch.

2. Bericht

Die Fachstelle budgetiert für das Jahr 2011 einen Sachaufwand von CHF 298'000. Davon stehen ihr CHF 224'000 für konkrete Projekte, Massnahmen und die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Zu den Aktivitäten der GFM gehören neben den aufgeführten Schwerpunktmassnahmen unter anderem die jährliche Vergabe des Chancengleichheitspreises (Partnerschaftsprojekt mit dem Kanton Basel-Landschaft), Publikationen wie die Brise, die Organisation von Tagungen und die Durchführung von aktuellen, themenspezifischen Veranstaltungen, wie bspw. die Abendveranstaltung zum 40jährigen Jubiläum des Stimm- und Wahlrechts für Frauen im Theater Basel mit über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Fachstelle erfüllt ihren breiten Auftrag mit 280 Stellenprozenten für Facharbeit. Es müssen Schwerpunkte gesetzt werden, damit die Arbeit ihre Wirkung erzielen kann. Aus diesem Grund werden die Bereiche Zementierung von Rollenbildern in Sprache und Bildern, Gewalt, Lohnungleichheit, Gender Health, Alter und Geschlecht, Gender Budgeting etc. nur marginal bearbeitet.

Die Erstellung eines spezifischen Gender-Gesundheitsberichts, wie sie im Budgetpostulat angeregt wird, wird sowohl auf nationaler Ebene wie auch für den Kanton Basel-Stadt nicht als prioritäre Stossrichtung erachtet. Wichtig ist aber, dass der Bedarf gender-sensibler Massnahmen für Frauen und Männer laufend evaluiert wird als Grundlage für die weitere Planung, Entwicklung und Evaluation. Dieses sogenannte Gender Mainstreaming hat zum

Ziel die Perspektive der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Gestaltungsprozessen bei der Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung einzubeziehen.

In den oben erwähnten Schwerpunkten der Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern werden die geplanten Massnahmen und Projekte mit den budgetierten Sachmitteln umgesetzt. Das Anliegen eines Gender Health Berichts wird vom Gesundheitsdepartement in Form der Einführung eines Gender Mainstreaming aufgegriffen. Dies bedarf keiner zusätzlichen Mittel.

3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, das Budgetpostulat Ursula Metzger Junco P. betreffend der Dienststelle Nr. 321 / Präsidialdepartement / Abteilung Gleichstellung und Integration / Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern abzulehnen und als erledigt zu erklären.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin